



Geldanlage in Aktienmärkte – Mein Selbstversuch

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Kind einer Großfamilie habe ich oft erlebt, wie wir jeden Cent umdrehen mussten. Das war teilweise auch sehr bedrückend. Ich selbst habe über die letzte Jahrzehnte viele Erfahrungen mit Geldanlagen gesammelt. Da bei vielen Menschen im Alltag wenig Zeit für dieses Thema bleibt, ist es mir ein persönliches Bedürfnis aufzuzeigen, wie man ohne großen Aufwand ein Vermögen aufbaut.

Schon immer wollte ich wissen, ob es durch eine langfristige Geldanlage in die Aktienmärkte tatsächlich möglich ist, eine starke Rendite zu erzielen. Das wird allgemein gerne prophezeit und versprochen, aber stimmt das auch?

Gemeinsam mit meiner Frau habe ich einen Selbstversuch gewagt: Mit selbst für mich erstaunlichem Ergebnis! Unsere Erfahrungen habe ich in eine kleine Geschichte gepackt, denn ich möchte, dass möglichst viele Menschen, auf einfachstem Weg von unserem Selbstversuch erfahren. Auch will ich mit meinen eigenen Worten beschreiben, was hinter einer Geldanlage in die Aktienmärkte tatsächlich steckt und was es braucht, um mit einem Sparplan überhaupt Erfolg zu haben.

Start unseres Experiments im Jahr 2001

Im Jahr 2001 starteten wir also unser Experiment „Geldanlage in die Aktienmärkte“. Wir wählten einen internationalen Aktienfonds mit einer breit gestreuten Anlage in die größten und besten Unternehmen der Welt. Seither fließen automatisiert Monat für Monat 50 Euro in diesen Fonds. Damit bisher insgesamt ca. 12.300 Euro.

Wie das beigelegte Schaubild zeigt, haben wir aktuell einen Gegenwert von knapp 29.000 Euro. Unser Geld hat sich also seit Beginn unseres Experiments mehr als verdoppelt. Pro Jahr hatte der Sparplan Kosten i.H.v. ca. 1,5 %, das war transparent und für mich jederzeit nachvollziehbar. Ganz ehrlich, das hat mich auch überrascht, denn rückblickend waren das mehr als 7,5 % Rendite pro Jahr nach Kosten. Trotz der aktuellen Krise rund um den Russland-/ Ukraine Krieg.

Es hat also tatsächlich funktioniert. Dabei haben wir nichts anderes gemacht, als Monat für Monat einen geringen Betrag in den Sparplan zu investieren. Es war nicht immer einfach: Es kamen vier Kinder dazu, ein Hausbau und vieles, vieles mehr. Wir hätten das Geld auch gut für den Alltag brauchen können, aber wir haben es durchgehalten.

Warum es bei unserem Selbstversuch funktioniert hat und warum ich davon überzeugt bin, dass es auch in der Zukunft funktionieren wird, möchte ich gerne aufzeigen.

Geldwerte und Sachwerte

Wir beginnen mit einem entscheidenden Punkt in der Geldanlage: Geldanlagen unterteilen wir in Geldwerte und Sachwerte. Geldwerte sind grundsätzlich nicht mit materiellen Werten hinterlegt. Ein Beispiel für einen Geldwert ist ein Geldschein. Ein Geldschein ist nichts anderes als ein Stück Papier, das auf dem Vertrauen basiert, dass es einen Wert darstellt. Auch auf dem Versprechen der Regierung oder der Zentralbanken, dass es einen Wert darstellt.

Ein 50 Euro Geldschein ist so lange etwas wert, solange die Menschen im Euroraum fest daran glauben, dass er etwas wert ist. Ansonsten ist der Geldschein nichts anderes als ein Stück Papier, dessen Materialwert mehr oder weniger Null ist. Also nur solange wir Vertrauen in das Geld haben, ist der Geldschein auch wirklich werthaltig.

Im Gegensatz zu einem Geldwert, ist ein Sachwert ein richtiger Wertspeicher. Sachwerte sind zum Beispiel Häuser, Grund und Boden, Lizenzen, Patente, Gold, Diamanten, Aktien oder Unternehmensbeteiligungen. Sachwerte können selten wertlos werden und erhalten bzw. erhöhen ihren Wert im Laufe der Zeit.

Es gibt also einen riesen Unterschied zwischen einem Geldwert, der nur ein Versprechen ist und einem Sachwert, der tatsächlich einen Gegenwert darstellt, den ich greifen kann und hinter dem etwas handfestes steckt. Unsere Geldanlage in die Aktienmärkte mit unserem Sparplan, ist also nichts anderes als eine Investition in Sachwerte.



Sachwerte schützen auch vor Geldentwertung

Sachwerte schützen uns auch gegen die Geldentwertung, die Inflation. Die Inflation ist nichts anderes als ein schleichender Prozess. Das heißt, wir können mit unserem Geld immer weniger Güter kaufen. Das ist vielleicht auf die Sicht von einem Jahr nicht so deutlich sichtbar, aber im langfristigen Bereich tut das richtig weh. Nachfolgende Schaubilder zeigen die Preisentwicklung über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren. Erschreckend und überraschend zugleich.

Inflation bedeutet also nichts anderes, als dass man als Endverbraucher mit der gleichen Menge Geld, deutlich weniger kaufen kann. Extreme Auswirkungen hatte die Inflation zum Beispiel in den 1920-er Jahren in Deutschland. Immer mehr Nullen mussten auf die Geldscheine gedruckt werden, denn die bisherigen Scheine waren nichts mehr wert. Einen dieser originalen Scheine habe ich heute mitgeschickt. Als Geschenk, aber auch als Erinnerung daran, dass unser Geld nicht immer gleich viel wert sein wird.

In den vergangenen Jahren befanden wir uns ohnehin in einer ganz außergewöhnlichen Situation: Es gab keinen Zins mehr, im Gegenteil. Die Bundesrepublik Deutschland bekommt dafür, dass sie Kredite aufnimmt, Geld. Den sogenannten Negativzins bzw. Minuszins.

Für alle Sparer ist das ungünstig. Kein Zins, oder wenig Zins und eine steigende Inflation, führen langfristig zu einem großen Kaufkraftverlust. Zehntausend Euro bleiben zwar zehntausend Euro, aber wir können dafür deutlich weniger kaufen. Viele Menschen haben deshalb zurecht die Befürchtung, dass sie sich in Zukunft mit ihrem hart erarbeiteten und ersparten Geld nicht mehr das leisten können, was sie hoffen. Die Angst ist verständlich, doch gibt es Möglichkeiten dem entgegenzuwirken.

Sachwerte bieten einen Inflationsschutz und helfen uns, dass unser Vermögen seinen Wert behält. Oder sogar, wie jetzt im Beispiel unseres eigenen Aktiensparplans, im Wert auch nach Inflation sogar noch deutlich zulegen. Und genau das will man ja mit einer Geldanlage erreichen.

Was passiert denn nun eigentlich bei unserem Sparplan?

Wenn wir über Geld sprechen, dann spielen die Banken eine wesentliche, wichtige Rolle in unserem System. Denn sie versorgen die Unternehmen mit Krediten (1). Die Unternehmen wiederum verwenden diese Kredite, um Produkte zu produzieren (2) und wir Konsumenten kaufen diese Produkte (3). Das sorgt wiederum bei den Unternehmen für Gewinne und mit diesen können sie ihre Kredite Schritt für Schritt zurückbezahlen. Bei der Bank bleibt der Zins als Ertrag. Was passiert aber mit dem Teil unseres Einkommens, den wir nicht für Produktkäufe verwenden? Der Teil unseres Einkommens, der also gespart wird. In Deutschland wird das noch immer zu großen Teilen auf Sparbücher, Tagesgelder, Girokonten oder ähnliches angelegt (4).

Was passiert nun beim Aktiensparplan?

Beim Aktiensparplan investiert man direkt in die Unternehmen. So beteiligt man sich direkt am Unternehmenserfolg und profitiert von den geschaffenen Sachwerten. Denn genau das geschieht bei einem Unternehmen, das nicht einer Person gehört, sondern vielen (eine Aktiengesellschaft): Der „Sachwert Unternehmen“ wird auf Millionen Teile verteilt, die Aktien. Wer eine dieser Aktien kauft, kauft sich also einen kleinen Anteil dieses Unternehmens und somit auch einen kleinen Anteil an den Gebäuden, Maschinen oder dem Know-How. Da mir als Aktionär ein kleiner Anteil des Unternehmens gehört habe ich in Zukunft auch ein Recht darauf daran zu profitieren, wenn das Unternehmen Gewinne macht oder mehr wert wird.

Interessanterweise sind wir Verbraucher ja im Grunde genommen auch durch unsere Produktkäufe genau für diesen Unternehmenserfolg verantwortlich. Schauen wir einfach mal an, wie viele Produkte wir über den Tag hinweg nutzen. Egal ob beim Zähneputzen mit Oral-B (Procter und Gamble), auf der Fahrt zur Arbeit (eventuell Volkswagen oder Daimler), beim Abspülen nach dem Mittagessen (Pril, Henkel) oder bei der Körperpflege am Abend (L'Oreal).

„Was aber ist, wenn diese Unternehmen Verluste machen oder sogar Pleite gehen?“ Eine sehr berechtigte Frage, der wir uns stellen sollten, wenn wir über das Thema Geldanlage in Aktiennachdenken. Auch ich hatte zu Beginn diese Sorge. Denn was ist, wenn das Unternehmen schlecht haushaltet oder Produkte herstellt, die niemand kauft? Ist dann mein Geld weg?

Der Unterschied zu diesem Szenario ist, dass wir nicht in ein Unternehmen investieren, sondern in tausende. Über den Sparplan haben wir die Möglichkeit, dass unser Geld automatisch auf sehr viele Aktien verteilt wird und wir uns nicht für eine einzelne entscheiden müssen. Damit unser Sparplan funktioniert, ist es also nur wichtig, dass es auch in Zukunft gute Unternehmen gibt, die mit guten Produkten Geld verdienen. Und das wird



es aus meiner Sicht immer geben. Selbst wenn von den 1.000 Unternehmen in meinem Sparplan fünf Pleite gehen und 50 Verluste machen, gibt es immer noch hunderte die Gewinne erzielen und im Wert steigen.

Im Prinzip ist es also relativ einfach: Wir investieren in Sachwerte, in Unternehmen, die mit guten Produkten, gutes Geld verdienen. Daran sind wir beteiligt. Und deshalb funktioniert ein langfristiger Sparplan. Und wie vorhin schon erwähnt, bin ich selbst überrascht, wie fantastisch unser persönliches Experiment verlaufen ist. Wir haben den Sparplan einmal eingerichtet und seither nichts anderes gemacht, als „Nichts zu tun“. 20 Jahre nichts tun. Das war der Schlüssel.

Damit das auch dir gelingt, müsstest du ein paar Dinge berücksichtigen:

- **Disziplin & Durchhaltevermögen**

Der Sparplan wird einmal eingerichtet und dann läuft er und läuft und läuft und läuft. Natürlich erfordert das ein gewisses Maß an Disziplin und Durchhaltevermögen. Das ist vielleicht nicht immer ganz einfach, vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten oder wenn über die Presse viele negative Meldungen kommen, aber das muss man einfach aussitzen.

- **Vertrauen in die Unternehmen**

Wenn man die letzten 20 Jahre betrachtet, der Zeitraum, in dem wir unser Experiment gefahren haben, war diese Zeit durch die Internetblase, die Finanzkrise, Corona und jetzt auch dem Russland-Ukraine Konflikt nicht wirklich einfach. Und trotzdem haben wir eine ganz beachtliche Rendite erzielt.

- **Kein Sprint, eher ein Langstreckenlauf**

Eventuell sagt man bei so einem Sparplan vielleicht nach 10 Jahren „Oh je! Das wird nie was“. Aber nach 20 Jahren sagt man „Oho! Es hat funktioniert“. Es kann also relativ lange gehen, bis so ein Sparplan richtig ans Laufen kommt. Kein Sprint, eher ein Langstreckenlauf. Und der erfolgreiche Investor ist nicht derjenige, der jeden Tag das Handelsblatt liest. Sondern derjenige, der mit dem besten Sitzfleisch. Der Faktor Zeit ist der wichtigste Faktor. Denn die Aktienmärkte sind kurzfristig und mittelfristig unberechenbar, aber langfristig magisch.

Deswegen bitte ich euch, sehr langfristige zu denken und kontinuierlich in einen solchen Sparplan einzuzahlen, damit das so schön, wie auch bei uns, funktioniert. Übrigens: Der Sparplan ist ab 25 Euro monatlich möglich, es sind Einmalzahlung möglich, entweder zu Beginn oder während der Laufzeit. Also eigentlich für jeden geeignet. Durch die jederzeitige Verfügbarkeit haben wir trotzdem einen Zugriff auf das Geld. Sicherlich auch eine tolle Option für Kinder oder Enkelkinder. Oder für den langfristigen Vermögensaufbau.

Ich lade Euch also ganz herzlich ein, euer eigenes Langfristprojekt mit mir zusammen zu starten. Schreibt mir einfach. Gerne mit dem beiliegenden Antwortformular, per Mail oder WhatsApp. Oder nutzt den QR-Code, der euch direkt auf meine Homepage leitet. Auch über einen Anruf freue ich mich.

Übrigens verschafft uns Geld Kontrolle über die eigene Zeit. Das ist vielleicht der größte Ertrag, den Vermögen abwirft.

Liebe Grüße
Ralf Brändle